

lassen kann; oder er baut sich selbst ein Bohnhaus aus Baumrinden und Ästen und Moos, und wenn das alles fertig ist, so geht er an seine Arbeit.

Er steigt alle Schluchten und Hänge und Höhen ab und gräbt Wurzeln; er kennt sie alle, er weiß von allen, wo sie wachsen, wie sie zu bekommen sind, wozu sie taugen. Da bringt er Hirsch-, Wolfs-, Süßwurzeln, er bringt Beinwurzeln, Brechwurzeln, Enzian u. s. w. Er sammelt aber auch Arnika, Speik, isländisches Moos; er sammelt Schwämme; er schabt das Pech von den Fichtenstämmen, er zapft den wohlriechenden Saft von den Tannen- und Lärchbäumen; er holt die Harzkörner aus den Ameisenhaufen, er erklimmt alle Felskanten und sucht Edelweiß. Alles ist ihm recht, alles weiß er zu brauchen.

Nicht allzu oft trifft er mit einem Jäger, mit einem Hirten, mit einer Sennerin zusammen; er flieht die Menschen. So lebt er allein bei den Tieren und Pflanzen und Steinen. Gegen unwirkliche Witterung, die stürmend um die Felszacken tost oder die in wüstem Nebel oft tagelang im Gebirge braut, findet der Wurzelgräber genugsam Schutz in seiner sorglich gewahrten Wohnung oder in seinem schweren Bodenüberwurf. Seine Nahrung besteht außer wenigen Pflanzen und Mehlspeisen hauptsächlich aus Wildbret, das er am offenen Feuer nahrhaft zu bereiten und gut zu würzen versteht.

Und verlernt der Mann nicht das Sprechen und das Denken? Nein. Er spricht mit den Tieren der Wildnis, mit seinen Wurzeln, mit allem Möglichen.

Endlich werden die Tage kürzer und kürzer, die Kräuter sind nach und nach alle verblüht und es naht die trübe Zeit. Keinen Glockenton und keinen Juchschrei hört man mehr auf den Almen weit und breit; lange ist der Himmel noch blau und die Walbwipfel und die Felsen stehen reiner und klarer da als je. Aber kein Vogel- fang mehr, nur dann und wann ein Gefrächze des Habichts, des Steinadlers — und endlich kommt Nebel und Regenwetter und Schneegestöber.

Nun ist's Zeit.

Der Mann schafft seine Ernte in das Thal und endlich bindet er seine Habseligkeiten auf die Holztrage und wandert abwärts durch die Wildnis und auswärts durch Schluchten und Engen gegen sein Dorf.